

Sorgfalt bis ins Detail : Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich (SAW) erneuert Siedlung Gladbachstrasse

Autor(en): **Liechti, Richard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **83 (2008)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-107700>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

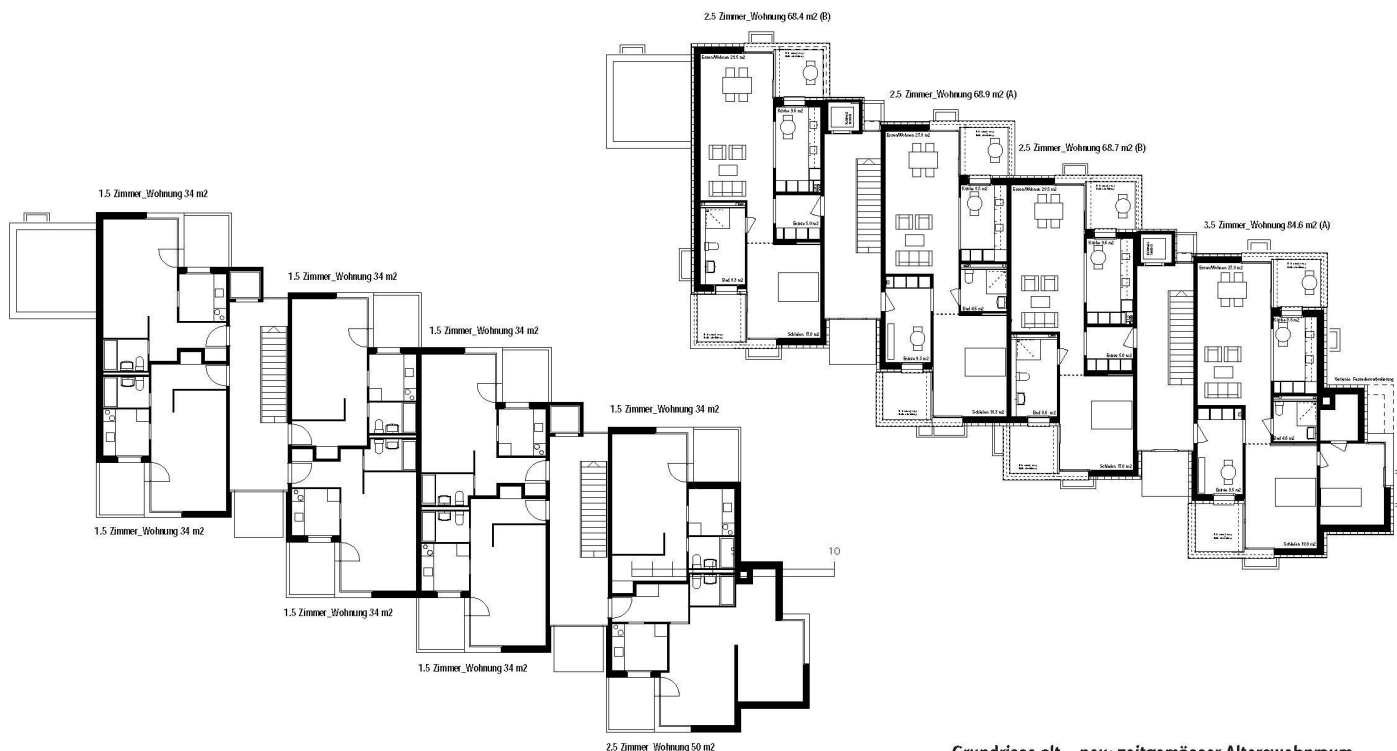
Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich (SAW) erneuert Siedlung Gladbachstrasse

Sorgfalt bis ins Detail

Wie passt man kleine Alterswohnungen aus den frühen 1970er-Jahren heutigen Standards an? Die SAW setzte bei ihrer Siedlung Gladbachstrasse auf Zusammenlegungen und neue Grundrisse. Im aufgestockten Attikageschoss geniessen die Bewohnerinnen und Bewohner gar Seesicht. Zur hohen Wohnqualität trägt die Sorgfalt bei Innenausbau und Materialwahl bei.



So präsentieren sich die Zweieinhalbzimmerwohnungen, die durch die Zusammenlegung von Kleinwohnungen entstanden sind. Die Wohnungen erstrecken sich nun über die gesamte Gebäudetiefe, besitzen je zwei Loggien sowie attraktive, helle Küchen.



Grundrisse alt – neu: zeitgemässer Alterswohnraum statt 70er-Jahr-Kleinwohnung.

Von Richard Liechti

Die Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich (SAW) ist daran, ihr Angebot markant auszubauen. Der Grund: 2300 Einzelpersonen und Paare warten derzeit auf eine der günstigen altersgerechten Wohnungen, bei denen ein Dienstleistungspaket im Mietzins eingeschlossen ist – beste Voraussetzungen also, um möglichst lange selbstständig zu wohnen. Nicht weniger als sieben Neubauprojekte wird die SAW in den kommenden Jahren ausführen. Sie darf also mit Fug und Recht von sich behaupten, eine der aktivsten Bauträgerinnen in der Stadt Zürich zu sein. Gleichzeitig ist die Stiftung daran, den Bestand den heutigen Bedürfnissen anzupassen. Das ist nötig: Nur gerade zehn Prozent der Mietinteressentinnen und -interessenten wären nämlich bereit, in eine der typischen Einzimmer-Alterswohnungen zu ziehen, wie sie auch die SAW in der Hochkonjunkturzeit zu Hunderten erstellte.

Gänzlich neue Grundrisse

Wie man solche Kleinwohnungen in zeitgemässen, attraktiven Wohnraum verwandelt und dank einer Aufstockung zusätzliche Einheiten schafft, zeigt das jüngste Umbauprojekt der SAW. Bei ihrer Siedlung Gladbachstrasse, am Zürichberg nahe der Kirche Fluntern gelegen, stand eine Sanierung an. Gleichzeitig waren bei den 1971 erstellten Bauten zwei weitere Probleme

zu lösen. Der Grossteil der 28 Wohnungen wies nämlich nur ein Zimmer auf. Zudem herrschte in den Häusern sozusagen eine Zweiklassengesellschaft: Die einen Wohnungen richteten sich gegen Norden und ausschliesslich gegen die Gladbachstrasse mit ihrem beträchtlichen Verkehrsaufkommen, die anderen dagegen hangabwärts gegen ein ruhiges Schulareal und die Stadt.

Die Architektinnen Dalila Chebbi und Claudia Thomet, von der SAW mit der Planung betraut, lösten das eine Problem mit Wohnungszusammenlegungen, das andere mit neuen Grundrissen, die die ganze Gebäudetiefe durchstossen. Damit profitieren nun alle Wohnungen von der attraktiven Südseite. Sie besitzen sowohl auf der Süd- als auch auf der Nordseite eine Loggia, letztere bietet einen gewissen Lärmschutz. Die Wohnungen im Erdgeschoss verfügen auf der Südseite über einen privaten Gartensitzplatz. Mit einer Aufstockung schuf man vier zusätzliche Einheiten. Im neuen Attikageschoss werden die Bewohnerinnen und Bewohner grosse Südterrassen geniessen – und einen Seeblick, den man in dieser Gegend sonst fast mit Gold aufwiegen muss.

Minergie-Eco als Massstab

Neu umfasst die Siedlung 19 Wohnungen, wobei die Zweieinhalbzimmerwohnung mit 68 Quadratmetern Fläche der häufigste Typ ist. Die beiden lichtdurchfluteten, rund 18 und 28 Quadratmeter grossen Räume

sind über einen Gang miteinander verbunden; bei offener Schiebetüre ist somit die ganze Raumtiefe erlebbar. Der Innenausbau ist ganz auf die Bedürfnisse Betagter ausgerichtet. Dazu gehören natürlich die Rollstuhlgängigkeit oder die geräumigen Duschen/WCs, die mit rutschfestem Bodenbelag, Haltegriffen und Duschklappstülz ausgerüstet sind. Doch auch bei den Küchen achtete man auf hohe Qualität. Sie liegen in offenen Nischen und besitzen dank einem Südfenster eine ausgezeichnete



Fotos: Lucas Peters

Die Siedlung Gladbachstrasse von der Strassenseite. Beim neuen Aussenputz handelt es sich um ein ökologisches System, das ohne Biozide auskommt.



Dank einer Aufstockung kann die SAW vier zusätzliche Wohnungen mit grossen Südterrassen und Stadtblick bieten.

te Belichtung. Auszugschränke mit ergonomischen Griffen, eine «ruhige» Kunststeinabdeckung und ein grosser Kühlschrank mit einem separaten Tiefkühlfach erleichtern der Bewohnerschaft den Alltag. Diese, weiss Linda Mantovani Vögeli, Direktorin der Stiftung, verbringt viel Zeit in der Küche. Es lohne sich deshalb, diesen Bereich sorgfältig zu planen.

Sorgfalt hat die Stiftung Alterswohnungen auch in anderen Bereichen walten lassen, getreu ihrem Credo: «Mit Ressourcen jeglicher Art gehen wir sorgfältig um und setzen sie nachhaltig ein.» So entspricht die Wärmedämmung den Anforderungen des Minergiestandards. Auf die zuerst geplante Komfortlüftung verzichtete die SAW jedoch aus Kostengründen, so dass sie das entsprechende Zertifikat nicht erhält. Die neuen Sonnenkollektoren auf dem Dach unterstützen die Warmwasseraufbereitung. Bei der Wahl der Materialien orientierte man sich am Minergie-Eco-Standard. Eichenparkett in Wohnräumen und Küchen, Keramik in den Bädern oder die hochwertigen mineralischen Innenputze und Farben sind Beispiele für den Einsatz natürlicher Werkstoffe. Zu erwähnen ist auch der spezielle Aussenputz. Das System «Aqua PuraVision» kommt ohne Algizide und Fungizide aus, weil die mineralischen dickschichtigen Putze die Feuchtigkeit kontinuierlich aufnehmen, speichern und wieder abgeben.

Dienstleistungen inbegriffen

Selbstverständlich sind alle Geschosse mit einem – gänzlich erneuerten – Lift erreichbar. In den Untergeschossen befindet sich neben Abstellräumen, Kellerabteilen und Waschküche das Spitex-Büro. Der durchschnittliche Mietzins für den häufigsten Wohnungstyp mit zweieinhalb Zimmern beträgt rund 1550 Franken. 1100 Franken sind es bei den subventionierten Wohnungen, die sechzig Prozent des Angebots ausmachen. Die Nebenkosten von 250 bis 350 Franken umfassen neben den

üblichen Posten die Grundleistungen des SAW-Dienstleistungspakets (24-Stunden-Pikett, Spitex, Wäscheservice, handwerkliche Unterstützung, soziokulturelle Angebote usw.). – Fazit: Dank dem Totalumbau sind aus einfachen Hochkonjunktur-Behausungen zeitgemässe Alterswohnungen entstanden, die den Bewohnerinnen und Bewohnern viel Lebensqualität bieten. Müssig zu erwähnen, dass die Wohnungen längst vergeben sind. ☺



Auch die Bäder sind auf die Bedürfnisse betagter Menschen ausgelegt. Dazu gehören Rollstuhlgängigkeit, rutschfeste Bodenbeläge, Haltegriffe oder Duschklappsitz.



Eine Aufwertung erfuhren auch die Treppenhäuser mit den neuen Liften.

Baudaten

Bauträgerin:

Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich (SAW)

Architektur:

Chebbi & Thomet Architektinnen GmbH, Zürich

Generalunternehmung:

Implenia AG

Unternehmen (Auswahl):

- Hans Eisenring AG (Küchen)
- V-Zug AG (Küchengeräte)
- 4B Fenster (Fenster)
- Renova Roll AG (Sonnenschutz)
- Schindler Aufzüge AG (Lifte)
- Greutol AG (Dämmsystem/Aussenputz)

Umfang:

19 Wohnungen (neu), Totalsanierung und Aufstockung

Mietzinsbeispiele:

2½-Zimmer-Wohnung (68 m²): 1544 CHF (selbsttragend), 1099 CHF (subventioniert) plus 250–350 CHF NK/Dienstleistungspaket

Baukosten (BKP 1–5):

5,5 Mio. CHF